

Bibliothek des Proletariats

WILHELM HERZOG: IM ZWISCHENDECK NACH SUDAMERIKA (Malik-Verlag, Berlin).

In diesem anschaulich geschriebenen Tatsachenberichte schildert Wilhelm Herzog seine bösen Erlebnisse auf einer Reise nach Argentinien. Diese Reise blieb unfreiwillig erfolglos, denn es erging ihm in dieser „freien“ südamerikanischen Republik genau so, wie es den auswärtigen Revolutionären in unsrer sogenannten deutschen Republik zu ergehen pflegt, er wurde erst gar nicht ins Land gelassen, vielmehr völlig willkürlich und widerrechtlich gleich bei der Ankunft in Buenos Aires verhaftet, den üblichen polizeilichen Schikanen, Gemeinheiten, Torturen als politisch Mißliebiger unterworfen, schließlich, bevor noch eine ordentliche gerichtliche Entscheidung gegen solches Willkürverfahren erfolgt war, zwangsweise „per Schub“ wieder nach Deutschland zurückbefördert. Dieses in seiner Brutalität simple Erlebnis bietet doch genügend Gelegenheit, für das kapitalistische System bezeichnende Dinge deutlich zu machen, aufzuklären, richtigzustellen, zu warnen, an einem kleinen Musterbeispiel den ganzen krassen Ausbeutungsschwindel der international gültigen Weltordnung festzunageln. Herzog fährt Ende August 1923, aus einer Hochkonjunktur deutschen Schiebertums, von Hamburg ab, kommt auf seinem Dampfer gleich in dieselbe Schieberatmosphäre, erleidet Argentinien als den gleichen, mit dem fadenscheinigen Deckmantel Republik drapierten Betrügerstaat, und kehrt zurück in das ganz groteske Deutschland des Kahrbayerns und der „Exekutive“ gegen Sachsen und Thüringen — so wurde seine unglückliche Fahrt zu einer lehrreichen Rundreise durch die gloriose Alleinherrschaft des skrupellosesten und aufreizendsten Ausbeuter- und Schwindlertums, die von der heutigen Welt immer noch geduldig ertragen wird. Herzog entdeckt auf seiner Reise sehr wichtige, dokumentarisch belegte, beweiskräftige Fakten einer schier unglaublichen rücksichtslosen Übervorteilung, Ausnutzung, Auspowerung der ärmsten, wehrlosesten, unbeholfensten Schicht durch eine gewissenlose, harthäutige Clique robuster Einheimser. Er zeigt das wahre Gesicht des Auswanderergeschäfts der großen honorigen Schifffahrtsgesellschaften, ein mehr als anrüchiges Geschäft, das Millionen armer Teufel mit falschen Anpreisungen in sein Garn lockt, um sie vollends zu rupfen und drüben als ausgesognes, nicht weiter verwendbares, erledigtes Gerümpel in die sichere Vernichtung abzuladen. Die ahnungslosen, unberatenern

Ärmsten der Armen werden die bedauernswerten Opfer der allgemeinen Profitgier, die ganzen großen Gesellschaften ehrbarer Kaufleute leben, gedeihen, prunken auf ihre Kosten, und auch das Schiffspersonal, die Hofhunde, Handlanger, Helfershelfer des Systems, bereichert sich an diesen Preisgegebenen, hält sich schadlos (nicht etwa an den schuldigen Herren) an der machtlosen Schar jener Leidensgenossen, die eigentlich nur die nächsttiefere Kategorie des mißbrauchten Menschennaterials, die nächsttiefere Stufe der eigenen Klasse sind. Es ist besonders deprimierend, daß sogar in einem Milieu, wo die Klassengegensätze in so greller Deutlichkeit sich offenbaren, jedem immer vor Augen gehalten werden, wie auf so einem Schiff, wo Überfluß und Mangel ganz kraß nebeneinandergestellt sind, keine Solidarität aller Unterdrückten sich bildet, sondern immer noch der etwas besser gestellte Sklave den nächst schwächeren, wehrlosen nur als eigne Aufstiegsmöglichkeit und Einnahmequelle behandelt. Es ist tröstlos, daß die Unterdrückten desto uneiniger, würdeloser, ja korrupter sich verhalten, je offenkundiger die Machthaber ihre aufreizende Sicherheit zeigen, je provokatorischer, herausfordernder sie die Brutalität ihrer Vergewaltigungsmethoden zur Schau stellen. Lehrreich demonstriert Herzog auch, wie das Kapital sich international durchaus Hand in Hand arbeitet, Argentinien und Deutschland in diesem Falle sind einander in jeder Beziehung und in jedem Sinne wert, die deutsche Auslandsvertretung schützt nicht etwa den deutschen Staatsangehörigen gegen die argentinischen Übergriffe, sondern ist mit der Abneigung des offiziellen Argentinien gegen einen freieren, vielleicht sogar revolutionären Geist ein Herz und eine Seele, steckt mit der reaktionären Gesinnung der argentinischen Faschisten unter einer Decke. Hakenkreuzrittern und völkischen Mordbuben wird in diesem Lande ein gutes Asyl, ein warmes Nest, eine gesicherte Position bereitet, Menschen, ehrlichen Kämpfern, geistigen Potenzen die Einreise erschwert oder völlig unmöglich gemacht. Gegenüber dem nebulösen demokratischen Gerede zeigt dies Büchlein (in speziellen Episoden, aber doch beweiskräftig fürs Ganze), wie es heut in Wirklichkeit in Deutschlands Beamtschaft und sogenannter Gesellschaftselite aussieht, wie da alles mehr oder minder verdeckt der Rückentwicklung Vorschub leistet, der herrschenden Kaste verpflichtet und anhänglich ist. Deutschen Wesens Besonderheit ist ebenso charakteristisch vertreten in dem Rowdiespaß, der wüsten Kasernenhofprozedur der Äquatortaufe und in den besoffenen Flegelorgien nationalistischer Jünglinge.

Die heilsamste Wirkung des Buches aber in die unmittelbare Praxis hinein besteht darin, daß es den optimistischen Prospekten für die Auswanderung nach Argentinien den lebendigsten Anschauungsunterricht von den wirklichen dortigen Verhältnissen entgegenhält, die menschenmörderische Tätigkeit der bezahlten Werber und Auswanderungsapostel anprangert, auch den Anteil des feilen und leichtsinnigen Journalismus an dieser Menschheitsschande aufweist, die Verbindung von Reeder- und Zeitungskapital, und schließlich in positiver Schlußfolgerung alle Enterbten, Entrechteten, Besitzlosen, Verelendeten aufruft zum klassenbewußten Verharren in der Heimat, zur revolutionären Mitarbeit innerhalb der eigenen Welt: „Bleibt im Lande und kämpft als rechtschaffene und euch in eurem Lande euer Recht schaffende Revolutionäre!“

Max Herrmann (Neiße)